

GROSSE, Die Wahlanzeige Papst Alexanders III. für die Abtei Saint-Denis (JL 10588) (S. 79–84), ediert die in dem Großen Chartular von Sankt Victor in Marseille überlieferte Enzyklika erneut als Nachtrag zu seiner Ausgabe der Papsturkunden von Saint-Denis (vgl. DA 58, 610 f.). – René LOCATELLI et Gérard MOYSE, *Causam dominus papa nobis commisit terminandam*. Quatre actes de juges délégués par Lucius III pour l'abbaye d'Acéy au lendemain du schisme victorin (1181–1184) (S. 85–108), veröffentlichen und kommentieren vorbildlich vier ungedruckte Urkunden über die Beilegung von Besitzstreitigkeiten zwischen der Abtei Acéy (westlich von Besançon) und weltlichen Großen dieser Region, die im Gefolge des alexandrinischen Schismas entstanden waren. Als Anhänge sind Urkundenregesten der Abtei für die Jahre 1156–1195 und Karten über ihren Grundbesitz sowie über die Zisterzienserklöster der Franche-Comté im 12. und 13. Jh. beigegeben. – Bernard de VREGILLE, Les statuts canonicaux promulgués à Besançon par l'évêque Bernard de Genève (1212) (S. 109–121), veröffentlicht die ungedruckten Statuten für die um den Vorrang streitenden Domkapitel von Saint-Jean und Saint-Etienne in Besançon, die starke reformerische Ansätze enthalten, aber auch erkennen lassen, daß das Kapitel von Saint-Etienne der eigentliche Unruheherd war. – Bernard BARBICHE, Diplomatie, diplomatique et théologie: les préambules des lettres de légation (XIII^e–XVII^e siècle) (S. 123–132), untersucht einige Arengen von päpstlichen Bullen für *legati a latere*, in denen die Kontinuität des benutzten Vokabulars auffällt, aber auch die im Lauf der Zeit zunehmende theologische und pastorale Begründung des Legatenauftrags. – Olivier GUYOTJEANIN, *Matrimonium pro bono pacis*. Le jeu de la supplique et de la grâce dans les dispenses pontificales de mariage (S. 133–148), zeigt, welche große Bedeutung die Friedenswahrung bei Erteilung päpstlicher Ehedispense im späteren MA hatte. – Max KERNER, *Letentur in Domino et exultent recti corde*. Zu Inhalt und Bedeutung des Jerusalemmanifestes Kaiser Friedrichs II. vom 18. März 1229 (S. 149–172), betont, daß neben dem in dem Manifest zutage tretenden Herrschaftsverständnis Friedrichs II. seine Kreuzzugsauffassung deutlich werde, die von der Sorge um das Heilige Land und der Verehrung des Heiligen Kreuzes und des Heiligen Grabes getragen sei. – Agostino PARAVICINI BAGLIANI, Nicolas III Orsini (1277–1280): un modèle pour Benedetto Caetani? (S. 173–182), hebt die Bedeutung Nikolaus III. für Benedetto Caetani, den späteren Papst Bonifatius VIII., hervor: er war sein Mann für die besonderen Fälle. – Lotte KÉRY, Albertus Gandinus und das kirchliche Strafrecht (S. 183–200), stellt die Bedeutung des italienischen Juristen († nach 1311) heraus: ihm sei das Eindringen wichtiger Elemente des kirchlichen Strafrechts in das *ius commune* zu verdanken. – Harald MÜLLER, Graecus et fabulator. Johannes Trithemius als Leitfigur und Zerrbild des spätmittelalterlichen „Klosterhumanisten“ (S. 201–223), skizziert die Bedeutung der Gestalt des Sponheimer Abtes für die Erforschung des Zusammenhangs von Humanismus und Kloster im Spät-MA und zeigt, daß gerade bei ihm die gegenseitige Bedingung von Klosterreform und humanistischer Mönchsbildung lose war: aufs ganze Leben gesehen habe bei Trithemius die Reform des Benediktinerordens größeres Gewicht gehabt als die literarische Tätigkeit. Überhaupt sei die Spannung zwischen klösterlichem Leben und humanistischen Bildungsneigungen das grundlegende Problem des Klosterhumanismus, das nur individuell angegan-